

Pfronten Mosaik

Inhalt:

Informationen und Nachrichten Heft 55 Juli 2010

- 7..... KönigsCard, Pfronten liest
- 8..... Epfel und Biera
- 10..... Theatersaison 2010/11
- 12..... 30 Jahre Kindergarten St. Nikolaus
- 15..... Sommerspaß mit Ferienpass
- 16..... **Serie** „Alpengartenweg“
- 18..... Pfrontener Geologie- und Naturerlebniswoche
- 19..... Energieberater-Tipp

ZU JEDER ZEIT
BEI JEDEM WETTER
IN JEDEM GELÄNDE

75 JAHRE Bergwachtbereitschaft Pfronten



Wir sind da, wo niemand mehr hinkommt“. Die Männer und Frauen der Bergwacht Pfronten sind für viele Bergsportler die sprichwörtliche letzte Rettung, wenn die eigene Orientierung versagt hat, die letzte Kraft aufgebraucht ist, das Wetter umkippt oder wenn eine Verletzung die Rückkehr ins Tal aus eigener Kraft unmöglich macht.

Wer ist die Bergwacht Pfronten?

„Wir, die Männer und Frauen der Bergwacht Pfronten agieren oft unbemerkt und fern der Öffentlichkeit“, erläutert Roger Filleböck, Leiter der Bergwachtbereitschaft Pfronten, „deshalb möchten wir uns, anläss-

lich unseres 75-jährigen Bestehens vorstellen und unsere Arbeit präsentieren“.

Die Bergwacht Pfronten bestreitet derzeit mit 51 Mitgliedern und 10 Bergwachtanwärtern zwischen 60 und 125 Einsätzen im Jahr. Vom klassischen Skiunfall, über Vermisstensuchen, Rettung aus unwegsamem Gelände, bis hin zur Rettung aus steilem Klettergelände ist alles vertreten. Zum Einsatz kommen dabei die zwei Bergwachtfahrzeuge und der Quad der Bergwacht Pfronten. „Oftmals arbeiten wir auch mit den verschiedenen Rettungshubschraubern zusammen, wenn es darum geht, Schwerverletzte und Erkrankte zu retten.“

Anfänge der organisierten Bergrettung in Pfronten finden sich bereits 1924. Damals

noch als Ortsgruppe der Allgäuer Bergwacht, die sich aus der Rot Kreuz Gemeinschaft Pfronten unter Alois Rindfleisch herausbildete. Im Juni 1935 gründeten dann sieben engagierte Pfrontener die Bergwachtbereitschaft Pfronten. Innerhalb von drei Jahren wuchs ihre Zahl auf stattliche 30 Mann an. Die Bergwacht Pfronten war somit Teil der bayrischen Bergwacht. Das Einsatzgebiet erstreckte sich zeitweise vom Pfrontener Gemeindegebiet bis über die gesamten Tannheimer Berge. Die damaligen Einsatzgeräte waren meist behelfsmäßiger Art und die Einsätze oft hart und beschwerlich. Während des zweiten Weltkrieges wurde die Bergwacht dem Deutschen Alpenverein unterstellt. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde das Rote Kreuz beauftragt, den alpinen Sanitäts- und Rettungsdienst



oben Luftrettung

unten Mitglieder der Bergwacht Pfronten



Liebe Leserin, lieber Leser,

sie und ihren Einsatz nimmt man oft erst dann wahr, wenn wieder einmal ein Hubschrauber über den Bergen kreist, um nach kurzer Zeit auf der Wiese vor dem Krankenhaus zu landen. Gemeint sind die Männer und Frauen der Bergwacht Pfronten. Dieses Jahr feiern sie ihr 75-jähriges Jubiläum. Als alpiner Tourismusort haben wir ihnen viel zu verdanken. Das Titelthema berichtet über die engagierte Arbeit „unserer“ Bergwachtler.

Noch weitere vier aktive Vereine finden sich mit ihren Programmen und Angeboten in diesem Heft wieder. Das Pfrontener Forum, der Imkerverein, die Blumen- und Gartenfreunde bieten eine Begegnung mit einem „Pomologen“. Noch nie gehört? Macht nichts – ab jetzt werden Sie wissen, dass dies ein „Obstsortenkundiger“ ist. Der Vortrag ist bestimmt auch für Nichtobstbaumbesitzer interessant. Auf Seite 8 erfahren Sie mehr.

Gerne weise ich Sie auch auf das Programm 2010/2011 der Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang hin. Wir haben es so in der Heftmitte platziert, dass Sie es gesondert verwenden können. Weitere Themen und Offerten runden das „Lesevergnügen“ dieses Heftes ab.

Nach langen Regentagen verwöhnt uns derzeit die Sonne. Unser Ort hat viel zu bieten. Viele Freizeitangebote finden Sie beispielsweise auf unserer Homepage www.pfronten.de.

Viele schöne Sommertage wünscht Ihnen
Ihr

B. Zeislmeier

Beppo Zeislmeier
Erster Bürgermeister

unter der Bezeichnung Bergwacht aufzubauen. Unter dessen Dach ist bis zur heutigen Zeit die Bergwacht Bayern und damit auch die Bergwachtbereitschaft Pfronten angesiedelt.

Was macht die Bergwacht Pfronten?

Neben dem alpinen Rettungsdienst hat die Bergwacht Pfronten vielfältige Aufgaben zu bewältigen, unter anderem den Naturschutz und den Bereitschaftsdienst in den heimischen Skigebieten. Dort trifft man auch die meisten Bergwachtler an und sie stehen den Wintersportlern mit Rat und Tat zur Seite. Sollte jemand während des Skibetriebes verunglücken oder Probleme haben, sind sie stets zur Stelle, um die benötigte Hilfe zu leisten. Dabei arbeiten die Bergwachtler eng mit den jeweiligen Bahn- und Liftbetreibern zusammen, damit ein schneller Abtransport, bzw. Hilfeleistung erfolgen kann. Aber nicht nur im Winter ist die Bergwacht ehrenamtlich im Einsatz, sondern das ganze Jahr hindurch. „24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr sind wir über Rufbereit-

schaft erreichbar, um in Not geratenen Wanderern, Alpinisten, Wintersportlern zu helfen“. Diese hohe Einsatzbereitschaft und dieses Engagement bedarf einer gut ausgebildeten, motivierten und zuverlässigen Mannschaft. „Durch regelmäßige Übungen mit Themen aus allen Bereichen der Bergwachtarbeit erarbeiten und verfestigen wir unseren hohen Standard. Dabei sind wir nicht nur im Lehrsaal zu finden, sondern meistens im Gelände“.

Jedes Jahr trainieren die Pfrontener Bergwachteinsatzleiter mehrfach mit verschiedenen Rettungshubschraubern Rettungen aus unwegsamem Gelände. Hier kommen die Rettungswinde und das Rettungstau der Hubschrauber zum Einsatz. Neben den Übungen in Pfronten werden die Einsatzkräfte auch überregional ausgebildet, so zum Beispiel im Bergwacht-Zentrum für Sicherheit und Ausbildung in Bad Tölz, wo eine weltweit einzigartige Trainingsanlage für Hubschraubereinsätze steht. Aber auch im Allgäu finden Kurse für Einsatzleiter und Spezialisten statt.

Die Frage nach dem Risiko bei Einsätzen steht immer wieder zur Debatte. Die Bergwacht-Einsatzkräfte sind im Umgang mit gefährlichen Situationen ausgebildet und können alpine Gefahren einschätzen. Einsätze mit überhöhtem Risiko und Einsätze wider die Vernunft werden nicht durchgeführt. Im Fall der Fälle bedeutet das: Suchmannschaften verlassen Lawinenfelder,

weltanschaulichen oder politischen Ansichten der Betroffenen und Hilfeleistenden auf der Basis freiwilliger Hilfe. Ihre Arbeit basiert auf den Prinzipien der Unparteilichkeit und Neutralität. Übertragen auf die Arbeit der Bergwacht Bayern fordert diese Neutralität weder den Hergang eines Unfalls öffentlich zu beurteilen noch die am Unfallgeschehen Beteiligten zu kritisieren. Für

also steckt hinter den roten Anoraks mit dem Edelweiß am Ärmel?

Wer sich für die Ausbildung bei der Bergwacht interessiert und die Bereitschaft hat, anderen Menschen zu helfen, sollte möglichst über Erfahrung im Skifahren, Klettern und Skitourengehen verfügen oder den Willen besitzen dies noch zu lernen. Mit 14



wenn die Gefahr von Nachlawinen zu groß ist oder Hubschrauber drehen ab, wenn das Wetter umschlägt.

Neutralität

Die Bergwacht Bayern ist als Organisation ein Teil des Roten Kreuzes. Sie teilt mit diesem gemeinsame Grundsätze, Ziele und Symbole. Ihre Aufgabe ist somit der Schutz des Lebens, der Gesundheit und der Würde sowie die Verminderung des Leids von Menschen in Not, ohne Ansehen von Nationalität und Abstammung oder religiösen,

ihre Arbeit macht es keinen Unterschied, aus welchem Grund eine Person zu Schaden kam. Diese Neutralität erlaubt den Rettungsdiensten, sich im Einsatzfall voll und ganz auf ihre Arbeit konzentrieren zu können, ohne auf vermutete Schuldlagen oder versicherungsrechtlich relevante Zusammenhänge achten zu müssen. Es ist nicht die Aufgabe der Bergwacht, ermittlerisch tätig zu werden.

Mitglied werden

Was braucht es, um unter extremen Bedingungen, im Gebirge helfen zu können? Was

Jahren kann man Mitglied der Jugendbergwacht Pfronten werden. Hier lernt man die Grundbegriffe der Bergrettung und der ersten Hilfe kennen. Ab dem 16. Lebensjahr kann man als Bergwachtanwärter/in in den Eignungstests Sommer/Winter sein alpines Können unter Beweis stellen, das die Voraussetzung für die weitere Ausbildung darstellt.

Ausbildungen und Prüfungen in den Bereichen Sommerrettung, Winterrettung, Luftrettung, Notfallmedizin und Umweltschutz machen aus dem Bergwachtanwärter eine



Unsere Einsatzorte gehören zwar zu den schwierigsten die es gibt, aber auch zu den schönsten.

aktive Einsatzkraft der Bergwacht Bayern. Die Aus- und Fortbildung findet in der Bergwacht Pfronten und in der Region Allgäu statt. Als fertiger Bergwachtmann/-frau kann man sich zum Einsatzleiter, Ausbilder und Lawinhundeführer weiterbilden.

Warum kostet Bergrettung Geld

Die Bergwacht Bayern ist eine traditionsreiche Organisation, die den Rettungsdienst in den alpinen Einsatzbereichen und an unwegsamen Einsatzschwerpunkten in den bayerischen Alpen und Mittelgebirgen übernimmt. Seither hat die Bergwacht Bayern eine Vielzahl von Entwicklungen und Anpassungsprozessen durchlaufen und sieht sich auch gegenwärtig einer Vielzahl neuer Herausforderungen gegenüber. Insbesondere das veränderte Freizeitverhalten der Bevölkerung und zunehmender Tourismus in den bayerischen Alpen und Mittelgebirgen bedeuten für die Bergwacht Bayern eine stärkere Belastung. Leistungsfähigere Seilbahnen, Flutlichtanlagen und Schneekanonen locken viele Erholungssuchende im Akkord auf Berggipfel, trendige Sportarten, wie z. B. Canyoning ziehen Menschen in einst menschenleere Landschaften. Mountainbikeparks sowie Halfpipes bedeuten neue Einsatzschwerpunkte. Hinzu kommt der wachsende Anteil älterer und mobiler Menschen mit mehr Freizeit.

Die Folgen sind zunehmende Einsatzzahlen an Wochentagen. All diesen Aufgaben stellt sich die Bergwacht Bayern mit großem Verantwortungsbewusstsein.

Die Bergwacht Bayern leistet jährlich etwa 12.000 Einsätze:

- 6.000 Rettungsdiensteinsätze
- 950 Such- und Sondereinsätze (Bergung von tödlich Verunglückten, Tieren, Gleitschirmen oder Drachen)
- 5.000 Hilfeleistungen ohne umfangreiche medizinische Versorgung

Die Bergwacht Bayern besteht aus etwa 4.200 ehrenamtlichen Einsatzkräften sowie 15 hauptamtlichen Mitarbeitern.

Finanzierung

Die Bergwacht Bayern betreibt auf der Grundlage des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes die Berg- und Höhlenrettung im alpinen und unwegsamen Gelände. Der finanzielle Aufwand für die Durchführung des Bergrettungsdienstes in Bayern beläuft sich auf etwa 5,2 Millionen Euro. Diese Kosten ergeben sich aus dem Betrieb von 109 Einsatzwachen in Bayern, über 220 geländegängigen Einsatzfahrzeugen und mehr als 60 Motorschlitten. Ebenso gehören zu den finanziellen Aufwendungen Gurte, Helme, Seile, Aackjas, Gebirgstragen, Schutzbekleidung, Versicherung für 4.200 aktive Helfer, sowie die Spezialaus- und Fortbildung von rund 500 Einsatzleitern, Suchhundeteams, Canyon- und Höhlenrettern.

*Abtransport vom Breitenberg
ca. 1934/1935*





links Hubschraubereinsatz am Breitenberg

rechts Rettung aus dem Steilgelände

unten Lawinenhund im Einsatz



Jede Einsatzkraft leistet ihren Einsatz ehrenamtlich

In Bayerischen Rettungsdienstgesetz wird geregelt, dass die Durchführenden der Berg- und Höhlenrettung für ihre Leistungen Benutzungsentgelte erheben können. Da der tatsächliche Aufwand für einen Bergrettungseinsatz nur bedingt erfasst werden kann, muss eine pauschale Berechnung erfolgen. Die, je nach Einsatzart unterschiedlichen Pauschalen, wurden gemeinsam mit den Krankenkassen vereinbart. Sie liegen

deutlich unter den tatsächlich anfallenden Kosten. Das für die Bergwacht Bayern entstehende Defizit in Höhe von 2,4 Mio. Euro, das nach Abrechnung mit den Krankenkassen und einer finanziellen Unterstützung von Seiten der Bayerischen Staatsregierung übrig bleibt, wird durch Spenden von Förderern und sonstige Unterstützungsleistungen selbst finanziert.

Förderer

Die Rettungskräfte der Bergwacht verrichten ihren Einsatz ehrenamtlich! Als Förderer der Bergwacht helfen Sie uns dabei, die Voraussetzungen für unsere ehrenamtliche Arbeit zu erhalten! Unsere Förderer und ihre Angehörigen können übrigens kostenlos unseren Rückholdienst aus dem Inland in Anspruch nehmen, wenn dieser mit einem Krankentransportwagen durchgeführt werden muss um in ein heimatnahes Krankenhaus verlegt zu werden. Ebenso haben Sie Anspruch auf eine Auslandsrückholung wenn dies medizinisch notwendig ist. Übri-

gens ist der Fördererbeitrag auch steuerlich absetzbar. Es bringt also auch persönliche Vorteile, Förderer der Bergwacht zu sein. Nach wie vor tragen Sie mit Ihrem Förderbeitrag dazu bei, dass wir – die Bergwacht Bayern – jederzeit eine schnelle, effektvolle Hilfe leisten können.

Förderer werden

Einen Fördererantrag gibt es im Internet unter „www.bergwacht-bayern.org“ oder kontaktieren Sie uns.

Kontakt

Bergwacht Pfronten
Krankenhausstraße 5
87459 Pfronten
pfronten@bergwacht-bayern.de

*Roger Filleböck
Michi Trenkle*

KönigsCard

Feuertaufer nach der ersten Wintersaison mehr als bestanden

Nach dem Start im Dezember vergangenen Jahres können die Macher der KönigsCard die erste positive Bilanz ziehen. Die Verantwortlichen samt Gastgeber und Leistungspartner sind sich einig: **Die Karte ist eine Bereicherung für die ganze Region.**

Es kommen ausnahmslos zufriedene Rückmeldungen aller Partner und der Gäste. Bei den Gastgebern kommt vor allem die hohe technische Verlässlichkeit des Systems gut an. Zudem ist die Bedienung des neuen internetbasierten Online-Meldescheins erfreulich simple. Auch die Betreuung und technische Flexibilität bei anstehenden kurzfristigen Systemverbesserungen der KönigsCard Anbieter werden gelobt.

Besonders die konkurrenzlose Zahl und die Qualität der Gratisleistungen, die im Allgäu und grenzüberschreitend bis ins Tirol nutzbar sind und die KönigsCard auszeichnen, werden sowohl von Gästen und Fachleuten geschätzt. In der abgelaufenen Wintersaison wurden vor allem die Bergbahnen und die Bäder am meisten genutzt. Bei den Bergbahnen soll zur nächsten Wintersaison die Technik soweit sein, dass der Gast nicht mehr an die Kasse müsse, sondern direkt durch das Drehkreuz gehen kann. Zur kommenden Sommersaison wird erwartet, dass durch die dann nutzbaren Sommerleistungen und nochmals

neu hinzugekommenen Attraktionen wie die Laberbergbahn in Oberammergau, die Kletterhalle und die Yachtschule in Rieden, etc. die Nutzungen nochmals deutlich in die Höhe gehen werden. Um die Wahrnehmung in der Region zu steigern werden aktuell die Leistungspartner mit Bannern und Plakaten ausgestattet. Darüber hinaus werden an allen markanten Punkten der teilnehmenden Gemeinden durch Fahnen oder Schilder auf die KönigsCard aufmerksam gemacht.

Die Gastgeber bekommen bei Teilnahme ein ganzes Bündel an Marketingleistungen welches sich sehen lassen kann. So wird der Vermieter auf der Website der Gemeinde prominent dargestellt, ebenso in dem Vermieterkatalog und bei jeder möglichen PR-Aktion des Ortes mitgenommen. Zudem wird überregional durch die KönigsCard Betriebs GmbH intensive Pressearbeit geleistet und Onlinemarketing betrieben. Teilnehmende Gastgeber berichten über begeisterte Gäste, die gezielt KönigsCard-Betriebe auswählen und andere Gäste die Region empfehlen würden.

Kontakt

KönigsCard Betriebs GmbH
Tel. 083 42-91 13 31
www.koenigscard.com



Pfronten liest!

Pfrontens Bücherei im Aufwind

Unsere Bücherei im Heimathaus ist zum drittenmal in Folge die beste Bücherei Schwabens in der Kategorie 5.000 bis 10.000 Einwohner. Dies ist nur möglich, durch die breitgestreute Palette der Medien. Sie finden neben Büchern für Kinder und Erwachsene eine Vielzahl von Hörbüchern, Spielen, Wii-Spielen, CD-ROMs, DVDs, Musik- und Hörspiel-CDs und Zeitschriften sowie eine große Auswahl an Sachbüchern aus vielen Wissensgebieten – spezielle Fachbücher können durch Fernleihe beschafft werden.

Öffnungszeiten

Montag	14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	08.30 – 11.30 Uhr · 14.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	15.00 – 18.30 Uhr
Freitag	15.00 – 17.00 Uhr

Ausleihzeiten

4 Wochen für Bücher
2 Wochen für Spiele, Wii-Spiele, CDs, Hörbücher
Zeitschriften und CD-ROMs
1 Woche für DVDs

Kontakt

Bücherei im Heimathaus · Kirchsteige 1
87459 Pfronten-Berg · Tel. 083 63-71 04
buecherei-pfronten@t-online.de

Unseren kompletten Bestand von derzeit ca. 15.000 Medien können Sie auch über das Internet abfragen

» www.pfronten.de/buecherei

Epffel

Das tut gut, wenn uns das Frühjahr erfreut mit frischem Grün sowie blühenden Wildgehölzen und Obstbäumen in weiß und rosa! Sie bereichern unsere Landschaft wie Perlen an einer Kette oder stolze Solitäre. Eine Augenweide – zugleich auch eine Bienenweide. Wenn ich dann noch den Duft der Blüten einsaugen kann, geht mir das Herz auf.

Doch es gibt auch Menschen, denen diese Zeit weniger Freude bereitet, Menschen, die von Pollenallergien geplagt sind. Es ist bekannt, dass es ein einfaches hilfreiches Mittel gibt: Das ganze Jahr hindurch, jeden Tag etwas Honig essen. Er muss aus der Region stammen, in der man lebt. So kann man sich quasi impfen, gesund und ohne Nebenwirkungen.

Es ist uns ein Anliegen, Bienen einen Lebensraum, ja Überlebensraum zu bieten. Und so sind wir wieder bei blühenden Bäumen, Sträuchern, Blumen und Gräsern. Denn ohne Blüten, keine Pollen – kein Honig.

In 2009 wurde ein LEADER-Projekt gestartet: Erhaltung und Nutzung alter Kernobstsorten im Allgäu. Alte Obstbäume sind Teil der traditionellen Kulturlandschaft unserer Heimat. Mit den alten Bäumen verschwinden unweigerlich die vielen alten regionaltypischen Sorten. Und mit ihnen viele Eigenschaften, die zukünftig wieder eine wichtige Rolle spielen können. Mit der genetischen Vielfalt geht nicht nur ein Teil unseres Kulturguts verloren, sondern auch das Wissen um die Besonderheiten der verschiedenen Äpfel- und Birnensorten mit ihrer Geschmacksvielfalt und ihren speziellen Verwendungsmöglichkeiten.

Im Herbst 2009 konnten wir Hans-Thomas Bosch in Pfronten begleiten. Er ist damit beauftragt, alte Kernobstsorten aufzuspüren, zu erfassen, wenn möglich, sie zu bestimmen, sowie Edelreiser von erhaltenswerten Sorten zu sammeln. Diese werden dann im Erhaltungsgarten in Sigmarszell-Schlachters vermehrt. So können dann wieder Obstbäume gepflanzt werden, die mit dem Allgäuer Klima klar kommen, robuster sind, auch gegen Krankheiten.

Apoptosis Krankheiten. Äpfel sind sehr gesund: An apple a day, keeps the doctor away – oder auch: ein Apfel am Tag vertreibt jede Plage. Sie wirken sich insbesondere positiv auf den Stoffwechsel aus. Es gibt jedoch auch Apfelallergiker. Manche Menschen reagieren nur auf gespritztes Obst, oder auf die neugezüchteten weitverbreiteten Wirtschaftsäpfel, jedoch nicht auf alte Apfelsorten. Ungespritztes Obst hat vielleicht ein paar Schönheitsflecken, jedoch, wie so oft: auf die inneren Werte kommt es an.

und Biera

VERANSTALTUNG ZUM THEMA

Einleitend zum Tag der Regionen am Sonntag, den 3. Oktober haben wir für Freitag, den 1. Oktober 2010, Anton Klaus eingeladen.

Anton Klaus ist einer der führenden Pomologen (Obstsortenkundiger mit Schwerpunkt Äpfel und Birnen) Süddeutschlands.

Ort und Datum der Veranstaltung

Freitag, 1.10.2010 im Haus des Gastes

15.00 bis ca. 17.00 Uhr Sortenbestimmung
Bitte bringt Eure Äpfel und Birnen (je Sorte drei bis fünf Stück mit Stiel) zur Bestimmung mit.

19.00 Uhr – Vortrag und Diskussion: Wissen und Nützliches über Äpfel und Birnen!

9

Unser Anliegen

Bewusst machen: Alte Obstbäume sind wertvoll! Sie stehen nicht nur im Weg und machen Arbeit. Es macht Sinn, alte Sorten neu anzupflanzen und das heimische Obst vor Ort zu verwerten.

Auf Landkreisebene besteht bereits eine Streuobstbörse. Wir denken, dass diese Einrichtung besser angenommen wird, wenn sie erst mal vor Ort verstärkt zum Leben kommt. Sprich: Pfrontner Obstbörse.

Die Obstbörse

- ermöglicht es, gesundes und schmackhaftes Obst günstig zu erwerben
- fördert den Aufbau von regionalen Wirtschaftskreisläufen
- hilft, die Allgäuer Kulturlandschaft mit ihrer strukturellen Vielfalt zu erhalten; für Einheimische und Gäste
- trägt zum Erhalt und zur Schaffung wertvoller Lebensräume für zahlreiche, oft seltene Pflanzen und Tiere bei – Stichwort: Biodiversität

Natürlich ist die Obstbörse nicht nur für Äpfel und Birnen da. Wer Obst anbieten möchte verpflichtet sich, dass es frei ist von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Mineraldüngereinsatz. Wer Obst haben möchte, spricht selbst mit dem Anbieter, über das Wann und Wie. Wir treten hier lediglich als Vermittler auf.

Eine Möglichkeit der Obstverwertung: „Pfrontner Apfelsaft“. Der Saft wird erhitzt und in „Beutel im Karton mit Zapfhahn“ (bag-in-box) abgefüllt. Er ist dann mindestens ein Jahr haltbar.

Wer hat Interesse?

Es würde uns sehr freuen, wenn hieraus weitere Ideen wachsen (Schule, Kindergarten, private gemeinschaftliche Obstverwertung, weitere Verwertungsmöglichkeiten wie Backen, Dörren ...)

Albert Einstein hat die Gesetzmäßigkeit des Lebens so ausgedrückt: „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu

leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr keine Tiere mehr, kein Mensch mehr.“

.. und Pfronten wird erblühen!

Übrigens: Die Blumen- und Gartenfreunde sowie der Imkerverein nehmen gerne Interessierte auf und stehen mit ihrem Wissen zur Verfügung.

Kontakt

Pfrontener Forum
Blumen- und Gartenfreunde
Imkerverein Pfronten

Ansprechpartner:
Marianne Kargus, Kapellenweg 10
87459 Pfronten-Röfleuten
Tel. 083 63-927646
Marianne.Kargus@web.de

Theatersaison 2010/2011

Liebe Freunde guter Unterhaltung,

bei unserem letzten Theaterabend am 7. April hatte ich den Besuchern versprochen, den jährlichen Infobrief wieder an alle Abonnenten zu verschicken, aber die wirtschaftliche Situation unseres Vereins lehrt uns, alles zu tun, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Wir brauchen für eine gute Saison-Planung dringend mehr Abonnenten. So sind wir sehr froh, das neue Programm in dieser Zeitschrift vorstellen zu dürfen, das nun alle Pfrontener Haushalte so rechtzeitig erhalten, dass wir gute Chancen sehen, mehr Interesse für unsere Theaterabende zu wecken.

Die Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang existiert nun schon 55 Jahre und ich hatte sie bereits in früheren Ausgaben des „Pfronten Mosaik“ und in der Zeitschrift „Nesselwanger Leben“ im Detail vorgestellt, so dass ich mich hier auf die wichtigs-

ten Dinge beschränken kann. Dank der Sponsorenbeiträge von zwei Bankinstituten, drei Firmen und außerplanmäßigen Beiträgen der beiden Gemeinden, konnten wir uns wieder mal gute Aufführungen „leisten“. Herzlichen Dank an alle, die uns seit 12 Jahren so gut unterstützen. Damit ist auch die nächste Theatersaison gesichert. In unserem Info-Flyer, der in Geschäften und Gemeinden ausgelegt wird, lesen Sie nicht nur die Inhalte der Stücke und Informationen über die Autoren, es sind auch namentlich unsere Sponsoren genannt.

Wir investieren viel Zeit beim Aussuchen der Stücke und achten besonders auch auf die Belange und Interessen junger Menschen. Das scheint bereits Früchte zu tragen, denn ich sehe immer mehr junge Zuschauer in den Reihen. So können wir Ihnen wieder ein neues und sicher interessantes Programm bieten.

Termin	Name des Stückes	Autor	Theater Ensemble
Freitag 29. Oktober 2010 20.00 Uhr	Rauhacht Bühnenstück v. Walter Weyers	Nach dem Roman von W. Klüpfel & M. Kobr	Landestheater Schwaben
Samstag 18. Dezember 2010 15.00 Uhr	Das Dschungelbuch Kinder-Vorstellung	R. Kipling	Landestheater Dinkelsbühl
Montag 3. Januar 2011 20.00 Uhr	Fräulein Smillas Gespür für Schnee Kriminalstück	Peter Haeg	Landestheater Dinkelsbühl
Freitag 4. Februar 2011 20.00 Uhr	Traumfrau verzweifelt gesucht Komödie	Tony Dunham	Landestheater Dinkelsbühl
Montag 14. März 2011 20.00 Uhr	Rothschilds Nachbar Schauspiel	Esther Vilar	Fränkisches Theater Schloss Maßbach
Freitag 8. April 2010 20.00 Uhr	Comedian Harmonists Musikalisches Bühnenstück	Franz Wittenbrik	Landestheater Schwaben

Hinweise & Eintrittspreise

Die Karte für die Kindervorstellung kostet für Kinder 5,00€ und für Erwachsene 9,00€. Diese Vorstellung ist nicht im Abonnement enthalten. Die Abonnentenkarten für fünf Vorstellungen kosten: 1. Rang: 75,00€, 2. Rang: 70,00€, 3. Rang: 65,00€. Eintrittspreise nach Rang: 18,00€, 17,00€, 16,00€, für Kinder und Schüler sind es 9,00€.

Der Veranstaltungsort ist das Pfarrheim in Pfronten-Ried. Die Abendkasse ist ab 19.30 Uhr geöffnet. Kartenvorverkauf, sowie Verkauf von Abonnentenkarten im Haus des Gastes in Pfronten-Ried, Vilstalstr. 2, Tel. 083 63-69888 und in der Tourist-Information in Nesselwang, Lindenstr. 16, Tel 083 61-923040. **Die neuen Abo-Karten sind dort ab dem 13. September erhältlich. Neue, an einem Abo interessierte Personen, können sich hier einen ständigen Platz aussuchen und eine Abo-Karte erwerben.**

Es ist mittlerweile schon Allgemeinwissen, dass kulturelle Darbietungen, so wie wir sie präsentieren können, Balsam für Geist und Seele sind und somit ein sicher nicht zu unterschätzender Faktor für die Gesundheit bzw. Gesunderhaltung des Menschen sein können. Theater war immer und ich denke, es ist auch heute noch so, nicht nur persönliche Unterhaltung, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Laut Satzung wird jährlich eine **Mitgliederversammlung** wechselweise in den beiden Gemeinden Pfronten und Nesselwang abgehalten. Sie findet heuer am Dienstag, den 31. August um 19.30 Uhr im Hotel Bergpanorama in Pfronten-Weißbach statt. Diesmal wird der Vorstand wieder neu gewählt. Kommen Sie doch bitte zahlreich und informieren Sie sich hautnah, welche vielfältigen Aufgaben wir erledigen, damit jeder Theaterabend ein Erlebnis wird. Es werden viele Themen behandelt, bei denen wir gerne auch die Meinung der Theaterbesucher mit berücksichtigen wollen. Vielleicht haben Sie Interesse, selbst mitzumachen? Die Besucherzahl war nämlich stark rückläufig, dabei ist unser erklärtes Ziel, mindestens zweihundert Abonnenten zu erzielen und zu begeistern, um langfristig Theaterabende hohen Niveaus bieten zu können.

Werbemaßnahmen sind deshalb enorm wichtig. Für jede gute Werbe- und Spendenidee sind wir sehr dankbar. Welche Firma oder auch Privatperson will und kann uns da helfen? (Konto-Nr. 320 6181 bei der Raiffeisenbank Pfronten, BLZ 733 698 78). Sie sollten wissen, dass man bei einer mehrjährigen Sponsoring-Zusage für jeden 50 Euroschein, der gespendet wird, einen Theatergutschein für je einen Besuch (Stück und Rang nach Wahl) und natürlich auch eine Spendenquittung erhält. Für die Werbung eines neuen Abonnements gibt es den gleichen Gutschein. Versuchen Sie es doch einfach mal. Vielleicht kauft sich auch mal ein Ehemann, Freund oder Partner, der bis dato geglaubt hat, diese Art von Unterhaltung sei nichts für ihn, ein Abonnement oder lässt sich zu einem geschenkten Abo überreden? Rufen Sie mich einfach an, oder melden Sie sich per Fax oder E-Mail. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auf diese Weise neue Zuschauer und sogar neue Abonnenten gewonnen werden. Theaterkunst ist eben ein „Zuschussbetrieb“ und das nicht nur bei uns. Und noch eine interessante Möglichkeit: Oft weiß man schon



Theater Gemeinde Pfronten Nesselwang

nicht mehr, was man zu Geburtstagen oder anderen Anlässen schenken soll. Da bieten sich unsere **Geschenke-Gutscheine** für den Besuch einer oder mehrerer Theaterveranstaltungen an. Sie sind im Haus des Gastes in Pfronten Ried, Vilstalstr. 2 (Tel. 083 63-698 88) und im Touristbüro Nesselwang, Lindenstr.16 (Tel. 083 61-92 30 40) erhältlich. Nützen Sie doch diese Gelegenheit, mit so einem schönen Geschenk, insbesondere bei unserer Jugend, die Freude am lebendigen Theater zu wecken. Gutscheine werden dann im Vorverkauf und an der Abendkasse gegen Platzkarten eingelöst. Sie werden erleben, dass gerade jungen Menschen unsere Theaterauswahl gefallen wird, weil das einfach mal eine ganz andere Erlebniswelt für sie ist.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen im Namen des Vorstands unserer Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang eine schöne Zeit und bedanke mich schon im Voraus bei allen, die sich dazu entschließen, wieder unsere Theaterabende zu besuchen, am besten natürlich als Abonnent oder Abonnentin. Bringen Sie auch Freunde mit. So helfen Sie, dass man so gutes, lebendiges und professionelles Theater außerordentlich preiswert, quasi vor unserer Haustüre, noch lange erleben kann.

In diesem Sinne grüßt Sie recht herzlich

Ihr Gebhard Dasser

Telefon 083 63-62 43 | Fax - 31 14 47
gmdasser@online.de

Der Vorstand der Theatergemeinde:

1. Vorsitz: Gebhard Dasser; 2. Vorsitz: Regina Hantke; Schatzmeisterin: Margret Andraschky; Schriftführung: Gertrud Kollmann; Beiräte (alphabetisch): Alois Andraschky, Wilhelmine Böttcher, Gabriele Claves-Dasser, Rita Nöß, Edeltraud Repp, Silvia Zeislmeier; Kassenprüfung: Dr. Hans-Jürgen Hantke



30 Jahre

Kindergarten St. Nikolaus

12



Beim Jubiläumsfest hält Bürgermeister Beppo Zeislmeier die Festrede

„Mit dem Weißbacher Kindergarten hat es in den achtziger Jahren angefangen“, erinnert sich Architekt Walter Böck im Gespräch mit Pfronten Mosaik. Ursprünglich war aus Kostengründen eine Einrichtung mit zwei Kindergruppen vorgesehen, aber schließlich rang man sich dann auf Vorschlag des damaligen evangelischen Pfarrers Ganzert doch dazu durch, eine mutige zukunftsweisende Lösung mit drei Gruppen zu verwirklichen. „In meiner Planung habe ich dann um einen schönen hellen Zentralbereich herum die notwendigen Räumlichkeiten angeordnet, was sich bis heute bewährt und als praktisch erwiesen hat“. Schon einige Jahre später hätten sich dann auch drei Gruppen als zu wenig herausgestellt und man habe bereits im Jahre 1987 mit der Planung eines Anbaus für die vierte Gruppe beginnen müssen. Natürlich sei damals angenommen worden, ein Kindergartengebäude für vier Gruppen mit großzügigem Außen- und Anfahrtsbereich stelle die endgültige Idealösung für diese Einrichtung dar. Diese hielt immerhin fast 20 Jahre. Der rasante Anstieg des Bedarfs für Kinderbetreuung hatte dann allerdings zur Folge, dass die damalige Kindergartenleiterin Kora Sohr den Wunsch für einen Ruheraum der „Krabbelgruppe“ an den Sachbedarfsträger Gemeinde Pfronten her-

antrag. Außerdem wurde die Forderung nach Kindergartenplätzen für jüngere Kinder immer nachdrücklicher. Es musste also wieder etwas geschehen. Die vorgesehene Sparlösung zum Anbau eines Wintergartens auf der Südseite des Erdgeschosses wurde von Bürgermeister Beppo Zeislmeier verworfen: „Wenn wir schon bauen müssen, dann machen wir auch gleich was Gescheites und schaffen im ersten Stock Raum für Krippenplätze, die uns vom Gesetz ohnehin demnächst vorgeschrieben werden“. Es sollte also das gesamte Dachgeschoss in den Neubau mit einbezogen werden. „Ich gebe zu“, so Walter Böck, „dass ich anfangs selber Bedenken wegen des Ausmaßes der Vergrößerung hatte.

Harmonische Gebäudeansicht

Gottseidank stellte sich aber in der Wirklichkeit die Ansicht dann doch noch als sehr harmonisch dar“. Aus statischen Gründen musste ein Aufbau dieses Ausmaßes natürlich in Leichtbauweise (Holz) erstellt und mit Leichtbeton gearbeitet werden. Der Kindergarten St. Nikolaus präsentiert sich jetzt als Einrichtung mit drei Kindergarten- sowie drei Krippenräumen, in der man natürlich auch je nach Wechsel des Bedarfs flexibel die Räume aufteilen kann. Die kleinen „Wohneinheiten“ für die Krippe bestehen immer aus einem Krippenraum, einem Wickelraum sowie einem Ruheraum. Im Zuge dieser Gestaltung wurde im Erdgeschoss auch noch ein barrierefreies Behinderten-WC eingerichtet. Für die oberen Räumlichkeiten sind auf der Nord- sowie der Südseite Treppenanbindungen zum Außenbereich geschaffen worden, die gleichzeitig als Fluchtwege dienen. Die Vertreterinnen des Landratsamtes und der Regierung von Schwaben äußerten sich bei der ersten Be-

sichtigung der Umbaumaßnahmen dann auch sehr positiv. Auf das Lob: „Herr Böck, ich habe selten einen so freundlichen, lichtdurchfluteten Kindergarten erlebt“, bin ich wirklich stolz, betont Walter Böck. Die gesamten Bauarbeiten seien übrigens ohne Komplikationen abgelaufen, so der Planer, man habe sogar großes Glück mit dem Wetter gehabt, als es in der Zeit nach Abbruch des Daches auf keinen Fall regnen durfte. „Genau nachdem wir die letzte Dachpappe drauf gemacht haben, hat es zu gießen angefangen“! Bei der Baumaßnahme, die von Juni bis Ende Oktober 2009 gedauert hat, waren zahlreiche Pfrontener Handwerker wie die Firmen Kiechle, Zweng, E-Werk, Rottach, Falk, Matzak, Haf und Höble beteiligt. Die Baumeister-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten wurden von den Firmen Neumaier aus Rieden sowie Lerchenmüller aus Oy-Mittelberg erledigt. Dass alles reibungslos über die Bühne ging, sei schon erstaunlich, so Böck, zumal in Pfingst- und Sommerferien gearbeitet werden musste, zu Zeiten, in denen häufig Betriebsferien stattfinden.

Außerdem habe man auch während des Kindergartenbetriebes bauen müssen, was natürlich für alle Beteiligten zu erschwerten Bedingungen geführt habe. „Den Erzieherinnen, Kindern und allen Handwerkern muss ich an dieser Stelle ein großes Lob aussprechen für Ihr Verständnis und die gute Zusammenarbeit“, betonte Walter Böck. „Dank gilt auch der Hausmeisterin Mathilde Martin, die sich zusammen mit ihrem Ehemann sehr engagiert hat“. Am 12. Juni organisierten die Mitarbeiterteams des Kinderhauses zusammen mit vielen fleißigen Helfern aus der Elternschaft ein sehr schönes Jubiläumsfest. Aus diesem Anlass gab es einen „Tag der offenen Tür“, an dem die Pfrontener die ge-



links Aufführung der Vogelhochzeit rechts Architekt Walter Böck



lungenen Baumaßnahmen besichtigen und sich über das Leistungsangebot der pädagogischen Einrichtung informieren konnten. Pfarrer Bernd Leumann segnete die neuen Räumlichkeiten der Kinderkrippe und die Kindergartenkinder glänzten mit einer sehr schönen Aufführung der „Vogelhochzeit“. Das bunte Beiprogramm umfasste Kinderschminken, Malen und Basteln, Spielen und Baggern im Sandkasten, ein Familiensuchspiel, einen Familienparcours, Auftritte der Musikschule Pfronten, Theater- und Zauberaufführungen, Tombola, Hüpfburg sowie Heliumballons steigen lassen. Natürlich war auch für Speis und Trank bestens gesorgt.

Alles in allem eine prächtige, dem wichtigen Anlass durchaus angemessene Festveranstaltung. Bürgermeister Beppo Zeislmeier hielt die Festansprache und eröffnete mit den Worten: „Strahlende Kinderaugen, zufrieden blickende Erwachsene: Das Jubiläumsfest im Kindergarten St. Nikolaus ist schon ein Erfolg, bevor es überhaupt richtig angefangen hat“. Anschließend ging der Rathauschef zunächst auf die 30-jährige Erfolgsgeschichte des Weißbacher Kinderhauses ein. „Vor 30 Jahren waren Kindergartenplätze in Pfronten knapp“, erinnerte er, „der Heitlerner Kindergarten war über voll. Viele Kinder mussten ausweichen.

Meine wurden beispielsweise jeden Morgen in die ‚Kinderschule‘ nach Weissensee gebracht“. Damals sei der Familienkreis der Kolpinggruppe aktiv geworden und ein Förderverein habe durch Sammlungen und Straßenfeste 30.000 DM für einen neuen Kindergarten in Weißbach zusammengebracht. Bereits im Oktober 1979 wurden dann von der Gemeinde 75 neue Kindergartenplätze dem Träger, der Kirchenstiftung St. Nikolaus, übergeben. Acht Jahre später, im Jahre 1987 habe sich gezeigt, dass der Kindergarten schon wieder zu klein war und so sei eine vierte Gruppe dazu gekommen. Der Bürgermeister nahm den

ZUSATZINFORMATIONEN

Kindergarten Sankt Nikolaus

Am Lerchenrain 1 · Tel. 083 63-8092

Drei Gruppen mit insgesamt 75 Kindern

Leitung: Susanne Engstler

Team: Patricia Geiger, Simone Keller, Andrea

Gümperlein, Susanne Keller, Carmen Flemnitz

Kinderkrippe Sankt Nikolaus:

Am Lerchenrain 1 · Tel. 083 63-9275 40

Drei Gruppen mit insgesamt 36 Kindern

Leitung: Heike Naumann

Team: Nicole Genschow, Renate Kretschmar, Nadine

Bänsch, Lissi Angerer, Sarah Specht, Birgit Hauser

Die Kinder werden ab dem 7. Lebensmonat betreut
Betreuungszeiten Täglich von 7.00 bis 15.00 Uhr, die
Betreuungszeiten werden dem tatsächlichen Bedarf,
unter Zugrundelegung der Wirtschaftlichkeit, angepasst.

Schließstage/Ferienbetreuung In jedem Betreuungsjahr
sind grundsätzlich 25 Schließtage vorgesehen. Diese wer-
den zu Beginn des Betreuungsjahres festgelegt und im
September allen Eltern mitgeteilt.

Anmeldung Die Anmeldung kann jederzeit nach Absprache
mit der Leiterin erfolgen. In der Regel findet, nach telefo-
nischer Terminabsprache, das Anmeldegespräch und ein
„Schnuppern“ mit dem Kind am Vormittag statt.

Elternbeiträge 4 bis 8 Stunden: 115 – 135 €
(zuzüglich Spielgeld)



Das Krippenteam



Das Kindergartenteam

Festakt auch zum Anlass, die erzieherische Arbeit des Kindergarten- und Krippenpersonals zu würdigen. „Im Namen des Gemeinderates und der gesamten Elternschaft möchte ich Ihnen für Ihr Engagement ganz herzlich danken“, betonte er. An die Kinder gewendet meinte der Rathauschef: „Euer Kindergarten bietet jede Menge Angebote und Anregungen, um neue Erfahrungen zu sammeln. So wird der Kindergarten und neuerdings die Kinderkrippe zu Orten, wo Ihr, die Kinder euch entfalten und spielerisch lernen könnt, was wir Großen als Sozialverhalten bezeichnen“. Für die Kommune sei es erfreulich, so Zeislmeier, dass Eltern sich immer mehr einbrächten, um den Kindern ein ihnen angemessenes Umfeld zu verschaffen. Sie arbeiteten aktiv mit und achteten darauf, dass ihre Kinder sich in ihrer täglichen Umgebung wohl fühlen könnten. Sie seien für die Gemeinde und auch für den Träger wichtige Partner in allen Bereichen, wo es um die Belange der Kinder gehe. Dafür gebühre ihnen ein herzliches Dankeschön ebenso wie auch den Mitgliedern des Gemeinderates, die schnell und unkompliziert den Vorschlag der Verwaltung aufgenommen und den Kindergarten um 36 Kinderkrippenplätze ergänzt hät-

ten. „Während Nachbarkommunen noch nach Konzepten und Standorten suchen, ist unsere Kinderkrippe bereits seit einem dreiviertel Jahr in Betrieb. Wir wollen den veränderten Lebenshaltungen und -planungen Rechnung tragen. Viele Mütter möchten heute bald wieder in ihren Beruf zurück oder zumindest Teilzeit arbeiten. Für manche ist das schlicht eine finanzielle Notwendigkeit, für andere ist die Berufstätigkeit Teil ihres Selbstverständnisses“.

Hohe Kosten und Fördermittel

Die Baumaßnahme mit Kosten von 660.000€, davon 472.300€ Fördermittel durch das Investitionsprogramm des Bundesfamilienministeriums „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 – 2013“, sieht der Bürgermeister als optimale Zukunftsinvestition an. „Wir haben das Kinderbetreuungsangebot in Pfronten durch rasches Handeln spürbar bereichert. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Architekten Walter Böck und den bauausführenden Firmen, die dieses Werk erst möglich machten“. Leiterin des dreigruppigen Weißbacher Kindergartens ist Susanne Engstler, die aus Untrasried stammt und in Zell wohnt. Die 29-Jährige ist seit September 2009 im Amt. Sie beklagt sich im Gespräch mit Pfronten Mosaik nicht über die Zeit, in der Kindergartenbetrieb und Baumaßnahme parallel laufen mussten, lässt aber auch keinen Zweifel daran, dass man damals schon stark habe improvisieren müssen. „Ich war beispielsweise mit meiner „Igel“-Gruppe drei Monate lang statt in einem Gruppenraum in der Turnhalle untergebracht“, erzählt sie, „das war natürlich schon eine ziemliche Beeinträchtigung. Außerdem waren die Kinder durch den Bauärm stark abgelenkt“. Trotzdem habe es im-

mer wieder doch noch ganz gut geklappt, alles sei vom Ablauf her natürlich nicht normal verlaufen. Nachdem bisher im Kindergarten zwei Krippengruppen stationiert waren und jetzt nur noch eine, hat der Kindergarten im Erdgeschoss nun auch neuen Platz dazu gewonnen. Die Kindergartenleiterin hätte sich gewünscht, dass die für die Zukunft anstehende Renovierung der 30 Jahre alten Kindergartenräume gleich mit dieser Baumaßnahme verbunden worden wäre. Sie ist sich allerdings bewusst, dass so etwas aus organisatorischen und finanziellen Gründen wohl nicht möglich gewesen sei. Dringlich seien bauliche Veränderungen im Garten. Durch die Außentreppe habe sich ein Umgestaltungsbedarf ergeben, außerdem müssten an den Geräten neue Fallschutzmatten installiert werden. „Schön wäre auch eine neue Sandkastenumrahmung. Natürlich sind wir froh, ein so schönes und gelungenes Kinderhausgebäude zu haben“, betont Engstler im Gespräch mit Pfronten Mosaik, „aber die Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit wachsen immer weiter, so könnten wir beispielsweise für unsere Kleingruppenarbeit weitere Räumlichkeiten sehr gut gebrauchen“. Besonderen Wert legt die Kindergartenleiterin darauf, ihrem Team, dem Elternbeirat und allen sonstigen Helfern für die engagierte Mitarbeit bei der Jubiläumsfeier ganz herzlich zu danken.

Probleme mit den Ruhestunden in der Krippe

Heike Naumann leitet die dreigruppige Kinderkrippe. Die studierte Krippenpädagogin stammt aus Dresden und arbeitet bereits seit 1999 in der Pfrontener Einrichtung. Ab dem Jahre 2009 bekleidet sie nun das Amt der Krippenleiterin. Auch sie bedankt sich im



Pfarrer Bernd Leumann
segnet die neuen Räume

Gespräch mit Pfronten Mosaik zunächst bei ihren Mitarbeiterinnen und den Eltern für das vorbildliche Engagement im Zusammenhang mit der Baumaßnahme und den Jubiläumsfeierlichkeiten. Sie weiß natürlich auch von diversen Problemen in der Bauzeit zu berichten. „Es war eine schwierige Situation besonders für die Ruhezeiten der Kleinen“, erinnert sie sich, „bei lautem Hämmern können die Kleinkinder natürlich nicht schlafen, ich musste öfter mit den Handwerkern verhandeln, damit wir wenigstens eine Ruhestunde bekommen haben. Dabei bin ich allerdings immer auf Verständnis gestoßen“. Im Übrigen habe man in der Krippe ein Projekt gestartet und mit den Kleinen spielerisch die handwerklichen Tätigkeiten nachvollzogen, damit diese das, was sich im Haus abspielte, verstehen konnten. Trotz der Verteilung der Krippenräume über zwei

Stockwerke äußert sich Heike Naumann zur neuen Raumsituation sehr positiv. „Wir sind glücklich, nun Gruppenräume mit separaten Schlafräumen und Bädern zu haben. Gerade die neuen sanitären Einrichtungen erleichtern unsere Arbeit ungemein“. Das einzige, was der Krippe noch fehle, sei ein Turnraum, denn Kinder unter 3 Jahren hätten entwicklungsbedingt einen starken Bewegungsdrang, den sie auch ausleben sollten. Für diesen Bewegungsraum hat Heike Naumann auch schon einen Vorschlag: „Im Obergeschoss ist noch freier Dachbodenraum, der für diesen Zweck bestens geeignet wäre“, meint sie.

Bei der Gartengestaltung gebe es auch noch einiges zu tun, erfreulicherweise lägen schon Zusagen zur Mithilfe von Eltern vor. Zudem habe man anlässlich des Jubiläums auch

Geld- und Sachspenden erhalten. Zum Schluss äußerte Heike Naumann noch einen besonderen Wunsch. „Ich habe meine Bitte um mehr Personal bereits an unseren Träger, die katholische Kirchenstiftung bzw., das Dekanat Füssen herangetragen. Vielleicht wird uns ja noch die eine oder andere Stelle zusätzlich genehmigt.“

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten ist übrigens sehr gut und von großer Bedeutung, besonders im Hinblick auf die pädagogische Konzeption beider Einrichtungen zur Begleitung des Übergangs von der Krippe zum Kindergarten oder für das Ausrichten gemeinsamer Veranstaltungen“.

Kurzmeldung

Sommerspaß mit Ferienpass

Über 180 kostenlose Eintritte für einheimische Kinder & Jugendliche

Auch in diesem Jahr bietet die kommunale Jugendarbeit Ostallgäu und der Kreisjugendring Oberallgäu zusammen mit der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren den Ferienpass für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahre an. Der Ferienpass kostet 6€, ab dem 3. Kind einer Familie ist er frei. Der Ferienpass ist gültig vom 24. Juni bis zum 3. Oktober 2010 und ist während dieser Zeit in der Gemeindeverwaltung erhältlich. Außerdem beinhaltet er ein Quiz rund um das Römerbad in Kohlhuben/ Marktoberdorf mit tollen Preisen.

190 Gutscheine

Ferienpassinhaber haben damit „190 Gutscheine“ für verschiedenste Freizeiteinrichtungen in den Landkreisen Ostallgäu, Oberallgäu und den Städten Kaufbeuren und Kempten. So können die Kinder und Jugendlichen kosten-

los Frei- und Hallenbäder besuchen, Bergbahnen nutzen, ins Kino gehen, Minigolf spielen und viele tolle Aktionen erleben ...

Busse kostenlos

Zudem berechtigt der Ferienpass dieses Jahr wieder zur kostenlosen Nutzung aller Busse im gesamten Verbreitungsgebiet (Ostallgäu, Oberallgäu, Kempten, Kaufbeuren und Kleinwalsertal) während der Bayerischen Sommerferien (2. August bis 13. September).

Für Vollzeitschüler von 18 bis 21 Jahre gibt es für 6€ das Ferienpass-Busticket (Verkauf in allen Bussen und Verkaufsstellen der Verkehrsgesellschaften), das ebenfalls die Nutzung aller Busse erlaubt.

Woher unsere Straßen ihren Namen haben:

Achtalstraße

Durch jeden Ortsteil von Pfronten gab es früher eine – wenn man so will – „Hauptstraße“. Die nannten die Leute dann „Gasse“. In Steinach begann die Gasse an der heutigen Bundesstraße beim „Meiler“ (Gasthof Aggenstein) und führte in westliche Richtung durch den alten Ortskern von Steinach. Hier sammelte am Morgen der Dorfhirte seine Herde ein, hier waren die drei Dorfbrunnen der Steinacher und da war immer jemand für ein Schwätzchen zu haben. Am Ende der Ortschaft begannen dann die Felder vom Stockach und deswegen nannte man die Straße auch Stockachgasse.

Die Kraft des Flusses

Danach führte der Weg weiter in das Achtal hinein, mal näher an der Dürren Ach, mal etwas weiter weg, immer dort, wo er einigermaßen geschützt war vor den immer wiederkehrenden Hochwässern des früher noch ungezähmten Flusses. Er hat oft große Schäden an den Feldern angerichtet, indem er sie im günstigsten Fall mit Geröll übersät hat. Es kam aber auch vor, dass er tiefe Rinnen in die Grundstücke gerissen hat und deshalb die Flur samt Straße in Gemeinschaftsarbeit wieder mühsam hergestellt werden musste.

Nach einer Weile öffnet sich das Tal zwischen Breitenberg und Kienberg. Dort errichtete der Nikolaus Reichart um 1787 ein Mühlenwesen, wo er Flachssamen malen konnte, um das begehrte Leinöl gewinnen zu können. Obwohl die Anzahl der Rechtler damals auf 434 begrenzt war, gelang es ihm, für seinen Neubau noch eine weitere „gerade“ Hausnummer (435) zu bekommen und damit Rechtler zu werden.

Gleich nach der Fallmühle beginnt ein kurzer Anstieg auf einen Querriegel, wo sich die Dürre Ach tief in den Fels eingefressen hat. Das war eine ideale Stelle, um durch

Titelbild Hoiggelesteig
oben Lange Oiben
unten Fallmühle Brücke



17

eine Staumauer den Flusslauf aufzuhalten und seine Kraft auszunützen. 1896 hat man hier ein – allerdings nur kurze Zeit genutztes – E-Werk gebaut.

Danach wird das Tal sehr eng und dementsprechend schmal war hier auch die Achtalstraße. Man kann sich leicht vorstellen, wie schwierig und sogar gefährlich es war, wenn hier ein schweres Fuhrwerk mit Wiesheu oder Baumstämmen entlang fuhr. Da hieß es höllisch aufpassen, dass die Zugtiere ruhig ihre Last zogen.

Ständig in Lebensgefahr

Das gefürchtetste Wegstück aber war Hoiggelesteig, nicht nur wegen des schlechten Zustandes der Straße! Wer heute auf der neuen Achtalstraße entlang braust, macht sich keine Vorstellungen, wie steil und eng die Passage zwischen den Ausläufern des Breitenbergs und der Ach war. 1827/28 hat man versucht, in mühevoller Handarbeit durch eine Verbreiterung die Gefahrenstelle zu entschärfen. Doch so ganz scheint das Werk nicht gelungen zu sein. 1840 heißt es, dass man auf der Straße nach Tannheim „ohne Lebensgefahr nicht fortkommen könne“. Die Gemeinde Pfronten werde deshalb aufgefordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Aber erst 1863 – gut Ding will Weile haben – legte man „an dem Berghügel Heinkelsteige“ eine neue Wegstrecke an, nachdem ein Hochwasser die Straße zerstört hatte.

Trotzdem blieb dieses Teilstück ein Sorgenkind, denn das Regenwasser hat die Trasse immer wieder beschädigt. Kein Wunder, dass man am oberen Ende der Steige eine Bildtafel errichtet hat, wo der Fuhrmann

den Hut ziehen und ein Dankgebet verrichten konnte. 1880 hat der Maler Engelbert Geisenhof für die Reparatur des Bildes auf der „Henkelesteig“ 3 Mark bekommen.

Wer dann Hoiggelesteig schließlich glücklich überwunden hatte, durfte sich auf seinem Kutscherbock etwas zurücklehnen und die Fahrt durch die Langen Oiben genießen. Vielleicht träumte der Fuhrmann auch von einem Schoppen Tiroler Roten, den wohl schon damals der Hirte in der Seealp bereithielt. Der Wein war nicht selten geschmuggelt, denn die Alpe ist zwar Pfrontner Wirtschaftsgebiet, liegt aber bereits auf österreichischem Boden. Hier war auch die Fahrt für die Pfrontner dann meistens zu Ende.

Brennpunkt Grenzgebiet

Nur wer ins Tannheimer Tal wollte, hatte noch eine Engstelle zu überwinden, die auch so heißt. Die Enge zwischen Kobelkopf und den Steilwänden des Rappenschrofens war immer dann ein Brennpunkt des Geschehens, wenn sich die Bayern und die Tiroler in den Haaren lagen. Im österreichischen Erbfolgekrieg (1740–1748) war die Enge durch Soldaten besetzt. Das erfahren wir aus der Gemeinderechnung 1745/46: Damals sind einige Pfrontner ihre Marken durchgegangen und *sind bey den Soldathen in der Enge Jber Nacht Verbliben*.

In den Koalitionskriegen zwischen Frankreich und dem übrigen Europa (1792–1815) nutzten die Tiroler die Talenge, um ihre Heimat gegen die mit Napoleon verbündeten Bayern zu schützen. Sie errichteten dort ein Bollwerk aus Baumstämmen. Als im Frieden zu Preßburg dann Tirol den

Bayern zugesprochen worden war, verlor die Befestigungsanlage ihren Wert. Die Pfrontner mussten mit Werkzeug und Schubkarren ins Achtal und die Sperre demolieren. Sie haben die *Balissaiden* (Palisaden) ausgegraben und das Holz an den Nagelschmied *Matheus Fillenbeck* in Dorf 395 verkauft. Immerhin konnte dafür die Gemeindekasse noch 37 Gulden als Einnahme verbuchen.



Die Achtalstraße war eine sogenannte Viziinalstraße, weil sie zwei Orte miteinander verband. Für die Unterhaltskosten war immer Pfronten zuständig und die Gemeinde ist es auch heute noch, obwohl die neue Achtalstraße das ganze Tannheimer Tal komfortabel mit dem Autobahnende verbindet. Deshalb möchte die Gemeinde auch gerne das kostenträchtige Objekt an Vater Staat los werden.

Oh, wenn der doch ein Einsehen hätte!

Bertold Pölcher

Pfrontener Geologie- und Naturerlebniswoche

vom 26.07. – 01.08.2010



Dr. Eberhard Pfeuffer

Pfronten als Startpunkt der Westalpen, bildet so zu sagen „das Tor“ zu Berühmtheiten wie dem Matterhorn und dem Montblanc. Wussten Sie, dass auf Pfrontener Bergen Korallen wachsen – klingt verrückt – auf den ersten Blick schon, aber geologisch betrachtet keineswegs. **Die Pfrontener Geologie- und Naturerlebniswoche will den Sinn für das Nicht-Alltägliche, das in der Natur steckt, wecken.** Mit zahlreichen Programmpunkten, zum Ausprobieren oder einfach nur um entspannt zuzuhören, soll die „Erlebniswoche“ ermöglichen, das phantastische natürliche Umfeld des Pfrontener Tales mit seiner imposanten Bergwelt, von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen.

Vom Montag bis Freitag wird eine Vielzahl an interessanten Veranstaltungen und Aktionen angeboten. Am Wochenende findet dann im Pfarrheim St. Nikolaus in Ried eine Messe für Mineralien, Schmuck und alles was dazugehört, mit kostenlosem Eintritt statt. Im Außenbereich können alle Besucher miterleben (und auch aktiv daran teilnehmen), wie man Gold wäscht, aus einem „unansehnlichen Stoibolla“ eine schöne Kugel schleift, oder aus einem „Batza Dreck“ beispielsweise eine schöne Vase töpft.

Anmeldung und Informationen

Reiner Augsten · Kreuzweg 18 · 87459 Pfronten-Kappel · Tel. 083 63-92 66 12

18

Geführte Heuwiesenwanderung mit Heudestillation

Datum 26.07. · 28.07. · 30.07.10
Uhrzeit 9.30 Uhr
Treffpunkt Hotel Bergpanorama Pfronten-Weißbach

Rundgang im Alpengarten

Datum 27.07. · 29.07.10
Uhrzeit 9.30 Uhr
Treffpunkt Ortsbushaltestelle Alpengarten/Skizentrum Pfronten-Steinach
Kosten freiwillige Spende

Allgäuer Sagen- und Wildkräuterwanderung

Datum 29.07. · 30.07.10
Uhrzeit 10.00 Uhr
Treffpunkt Haus des Gastes Pfronten-Ried
Kosten 5,00 EUR
Ausrüstung: Brotzeit, Getränk, Regenkleidung, festes Schuhwerk
Dauer: ca. 3 Stunden

Kugelschleifen

Datum täglich
Uhrzeit 9.00–12.00 Uhr, 14.00–17.00 Uhr
Treffpunkt Kreuzweg 15 Pfronten-Kappel

Energiemassage mit Edelsteinen

Datum täglich
Uhrzeit 9.00–18.00 Uhr
Treffpunkt Keller's Kasküche

Pfronten-Kappel

Kosten 15,00 EUR
Dauer ca. 35 Minuten
Telefonische Anmeldung erforderlich
Tel. 083 63-922 30

Steinkunstzeichen – Ausstellung und Vorführung

Datum täglich
Uhrzeit 10.00–12.00 Uhr, 15.00–17.00 Uhr
Treffpunkt Frühlingsstraße 8 „Atelier am Kurpark“

Mühlenführung – Eine deutsche Mühle erzählt

Datum 27.07. · 29.07.10
Uhrzeit 13.00 Uhr
Treffpunkt An der Bläsis Mühle Pfronten-Heitlern

Yoga-Wanderung „Pfrontener Balance Walk“

Datum 28.07.10
Uhrzeit 16.00 Uhr
Treffpunkt Keller's Kasküche Pfronten-Kappel
Dauer ca. 1 Stunde

Glasperlenwickeln

Datum 26.07. · 28.07.10
Uhrzeit 15.00–17.00 Uhr
Treffpunkt Glasbläserei, Füssener Straße 30, Pfronten-Kreuzweg
Kosten 20,00 EUR
Max. Teilnehmer pro Tag 4 Personen
Anmeldung erforderlich!

Leben im Wasser – Wanderung in und an der Vils

Datum 26.07. · 28.07.10
Uhrzeit 18.00–19.30 Uhr
Treffpunkt Haus des Gastes Pfronten-Ried
Kosten 3,00 EUR
Ausrüstung Gummistiefel

Goldwaschen

Datum 26.07. · 28.07. · 30.07.10
Uhrzeit 14.00 Uhr
Treffpunkt Parkplatz Vilstalsäge
Kosten 10,00 EUR
Ausrüstung Gummistiefel, Brotzeit, Getränk
Max. Teilnehmer pro Tag 15 Personen. Anmeldung erforderlich!

Kräuter und Kreatives – Eine Kräuterwanderung

Datum 26.07. · 28.07.10
Uhrzeit 10.00 Uhr
Treffpunkt Haus des Gastes Pfronten-Ried
Kosten freiwillige Spende

Suche von „edlen Gesteinen“ am Roten Stein

Datum 26.07. · 28.07.10
Uhrzeit 9.00 Uhr
Treffpunkt Parkplatz Breitenbergbahn (Kasse)
Ausrüstung Getränk, Brotzeit, festes Schuhwerk
Dauer ca. 6 Stunden

Schleifen selbstgefundener Steine

Datum 27.07. · 29.07.10
Uhrzeit 13.00–18.00 Uhr
Treffpunkt Museum Allgäuer Kristallwelt, Pfronten Kappel
Kosten 15,00 EUR (Maschine wird gestellt)
Max. Teilnehmer pro Tag 6 Personen
Anmeldung erforderlich!

Vortrag „Die Pfrontener Alpen – Entstehung und ihre edlen Gesteine“

Datum 26.07. · 28.07.10
Uhrzeit 20.00 Uhr
Treffpunkt Haus des Gastes Pfronten-Ried
Kosten Eintritt frei!

Steine erzählen – Geführte Wanderung am Geopfad

Datum 27.07. · 29.07.10
Uhrzeit ca. 14.00–16.30 Uhr
Treffpunkt Bergstation Breitenberg
Kosten 3,00 EUR
Ausrüstung festes Schuhwerk, Getränk
Max. Teilnehmer pro Tag 10 Personen. Anmeldung erforderlich!

Die Breitenbergbahn bietet während der Geologie- und Naturerlebniswoche vergünstigte Fahrten für Besucher des GeoPfades Pfronten/Vils.

Die Tipps unseres Energieberaters:

» Keller im Sommer nicht lüften

An heißen Tagen dürfen Sie Keller nur mit kalter Frischluft lüften, sonst trägt man nur zusätzlich Feuchtigkeit hinein. Im Keller sollten keine Dinge in geschlossenen Schränken oder eng gestapelt gelagert werden. Bei mangelnder Luftzirkulation riskiert man Schimmelflecken an Textilien und an Leder.

» Beim Neubauen unbedingt an Sonne denken

In gut gedämmten Gebäuden mit großen Fensterflächen ist es besonders wichtig, dass die Sonne ihren Beitrag leistet, um das Haus zu erwärmen. Ist ein Neubau raffiniert genug konstruiert und konzipiert, dann liefert Ihnen die Sonne Gratiswärme. Vermeiden Sie also bestmöglich die Verschattungen wichtiger Fensterflächen auf der Südseite durch Nachbargebäude oder höher werdende Bäume. Nur mit Hilfe eines Balkons oder ein überstehendes Dach sollte man diese Seite allerdings wegen der sommerlichen Hitze verschatten. Ebenso brauchen Ost- und Westseite Sonnenschutz.

» Südfenster im Sommer zu lassen

In den Sommermonaten heizen sich südorientierte Balkone und Terrassen besonders stark auf. Lässt man nun die Türen zu diesen Bereichen geöffnet, so kommt auf diesem Weg extrem viel Wärme in den Wohnraum. Deshalb Türen, Fenster oder auch die Rollläden auf der Südseite tagsüber geschlossen halten und das Gebäude über nordorientierte Fenster belüften.

» Winters warm heißt sommers angenehm kühl

Eine gute Wärmedämmung ist ein wirksamer Ersatz für eine Klimaanlage. Wer sein Zuhause gut wärmedämmt hat, hat zu

jeder Jahreszeit die besseren Karten: Winters wie sommers regulierten sie das Klima im Haus: Keiner friert, keiner schwitzt, auch nicht bei längeren Hitzeperioden im Sommer. Das liegt daran, dass die Dämmmaterialien die Wärme wesentlich langsamer hindurch leiten. Bis zu zehn Grad weniger im Vergleich zu schlecht isolierten wurden in Dachzimmern gemessen, die unter einer guten Dämmung liegen. Neue, auf die Isolierung abgestimmte Fenster und Schattenspender wie Rollläden oder Markisen steuern ihr Übriges zu einem behaglichen Zuhause bei.

Weitere Informationen

Näheres zum Thema Energiesparen erhalten Sie bei Ihrem eza!-Energieberater oder unter » www.initiative-energieeffizienz.de

Energieberatung

Roger Gemmel, jeden Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Rathaus Pfronten, Anmeldung unter 083 63-6980

Dynamik pur

>>> High-Speed ist unser Metier!



High-Speed, Präzision und Flexibilität sind nur einige der Stärken, die unsere Maschinen zu Weltmarktführern machen.

Dadurch sind wir in der Lage, auch gesellschaftliche Verantwortung zu tragen. Sich dazu zu bekennen und zu stellen, gehört bei DECKEL MAHO Pfronten zum guten Stil.

DECKEL MAHO

Pfronten GmbH

DECKEL MAHO Pfronten GmbH
Deckel-Maho-Straße 1 · D-87459 Pfronten
08363·89-0 · www.deckelmaho-pfronten.de

© designgruppe koop

Heizungsbau Solar Photovoltaik Sanitär Spenglerei Kundendienst

alternative Energien

wasser&wärme betrich Dr.-Hiller-Str. 14 Pfronten T: 08363. 92720

DOSER GmbH

Fliesen · Natursteine · Herde
Kachelöfen · Kaminöfen
Heizungssysteme · Lüftung



Sonderaktionen zum Jubiläum

- ✓ Feinsteinzeugfliesen ab 9,90/m² €
- ✓ Heizeinsatz-Austausch ab 1.390,- €
(erfüllt die neue Bundesimmissionsschutzverordnung ab dem 22.03.2010)

10 Jahre

Engelholz 9 · 87637 Seeg
Tel. 08364/98 73 42 · www.doser-kachelofen.de



alpenbad pfronten



© designgruppe koop Nesselwang

Alpenbad Wochenprogramm

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| + Aqua-Power-Fit | Di 19.30 – 20.15 Uhr |
| + Frühschwimmen | Mi & Sa 7.00 – 8.00 Uhr |
| + Warmwassertag | Mi (i. d. Hallenbadsaison) |
| + Aqua-Mix Kurse | Mi 8.00 – 8.30 Uhr |
| + Aqua-Baby | Mi 9.00 – 9.45 Uhr |
| + Schwangeren Aquafitness | Mi 9.45 – 10.15 Uhr |
| + Aqua-Fitness-Mix | Mi 18.45 – 19.15 Uhr |
| + Aqua-Cycling | Mi & Do 19.15 – 20.00 Uhr |
| + Aqua-Cycling | Do 18.00 – 18.45 Uhr |

Das Familienbad am Panorama-Südhang mit Sauna- und Fitnessinsel · Tel. 08363.85 85 · www.alpenbad-pfronten.de

Öffnungszeiten täglich 9.30 – 20.30 Uhr.